

Von der THI auf das internationale Forscherparkett

THI-Absolvent Felix Naser forschte drei Jahre am renommierten Massachusetts Institute of Technology. Im Gespräch berichtet er über seine Entwicklungen für die Mobilität der Zukunft.



Foto: THI



Herr Naser, woher kommt Ihre Leidenschaft für automatisiertes Fahren?

An der THI hat alles begonnen – dort habe ich im dualen Studium „Flug- und Fahrzeuginformatik“ mit der BMW Group meine Begeisterung für das Thema entdeckt. Ich durfte viele ambitionierte Leute treffen und fand heraus, dass ich etwas machen wollte, was die Mobilität in Zukunft stark beeinflussen wird.



Rund drei Jahre waren Sie schließlich dort. Was konkret haben Sie am MIT erforscht?

Wir haben das erste autonome Fahrzeug entwickelt, das basierend auf der Erkennung von Schatten potenzielle Kollisionen verhindern kann. Das war ein interessanter Ansatz, da übliche Fahrerassistenzsysteme meistens eine direkte Sichtverbindung erfordern, um Objekte oder Hindernisse zu erkennen. Wenn aber z. B. ein Kind zwischen zwei Autos auf die Straße läuft, können Sensoren das aktuell schwierig bis gar nicht erfassen. Wir haben ein System entwickelt, das abhängig vom Stand der Sonne den Schatten des Kindes detektieren und dann perspektivisch geeignete Maßnahmen, z. B. Bremsen, einleiten könnte.



Nebenbei haben Sie mit Kollegen noch ein Startup für selbstfahrende Autos in China aufgebaut. Welche Idee steckte dahinter?

Ziel der Forschungsausgründung war es, Mobility-on-Demand-Lösungen für Großstädte zu entwickeln, die wir dann auch mit einem autonomen Prototyp-Golfcart auf dem „Zero One Technology Festival 2018“ in Shenzhen präsentieren konnten. Eine inspirierende Zeit.



Nun sind Sie wieder zurück in Deutschland ...

Ja, ich bin bei der BMW Group Projektleiter für die Navigation in Asien. Die Automobilindustrie wird sich in Zukunft massiv verändern. Das ist sehr spannend, hier kann ich versuchen, etwas zu bewegen.

